

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

79 (20.3.1940)

„Der beherrschende Faktor Europas“

Die Achse fester denn je — Der italienische Widerhall der Begegnung auf dem Brenner

geant. Ein ganzer Wald von Vorkämpfern arbeitet jetzt schon Tag und Nacht im landschaftlich schönsten Teil des Gouvernements, im Karpatenland Galiziens. Die Landwirtschaft, mit dem einzigen Heberführer, die Vorkämpfer, wird ihre Leistung verdoppeln. Es ist hier nicht der Ort, all das viele anzuzählen, was in den wenigen Monaten seit dem Verlassen des Generalgouvernements schon alles erreicht und geleistet wurde. Es ist einfach erstaunlich, wenn man dabei bedenkt, daß wir uns im Westen im Krieg um Sein oder Nichtsein befinden. Das ist für die Polen etwas völlig Neues, Rätselhaftes. Wieviel begreifen sie schon, daß auch ihnen das alles zugute kommt. Das ist deutscher Sozialismus, der sogar auf dieses kleine, hoffnungslose polnische Proletariat in der Ukraine der Plutokratie und der jüdischen Handelsblutgier noch nie erlebt. Hier schafft sich eine neue Ordnung Platz, hier hat das neue Reich der Deutschen eben die Führung.

General von Lettow-Vorbeck 20 Jahre alt

* Berlin, 19. März. Am 20. März begeht General von Lettow-Vorbeck, der heldenmütige Kämpfer von Deutsch-Südafrika, sein 70. Geburtstag.

Baul von Lettow-Vorbeck entstammt einem alten Soldatenstamm. Er wurde am 20. März 1870 in Scauritz geboren und im Kadettenkorps erzogen. Während seiner militärischen Laufbahn machte er von 1900 bis 1901 im ostafrikanischen Expeditionskorps den Feldzug in China mit. Bereits im Jahre 1904 wurde Lettow-Vorbeck zur südafrikanischen Schutztruppe versetzt, wo er sich während des Aufstandes 1904/06 besonders auszeichnete und auch schwer verwundet wurde. Er leitete nach Deutschland zurück, wurde zunächst Adjutant beim Generalkommando des 11. Armeekorps, trat 1906 als Kommandeur des 2. Seebataillons in die Marineinfanterie ein, blieb aber nur wenige Jahre in der Heimat. Sein Wunsch ging wieder nach einem Kommando in den Kolonien. Am 1. Oktober 1913 wurde er zum Oberleutnant und Kommandeur der Schutztruppe von Kamerun ernannt. Am 20. April 1914 erhielt er dann die Ernennung zum Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe.

Als General von Lettow-Vorbeck während des Weltkrieges in Deutsch-Südafrika kämpfte, wie er zuerst nur noch mit einer Handvoll Männern gegen eine übermächtige Uebermacht kämpfte, ist jedem Deutschen bekannt. Er verteidigte nicht nur mit vollem Erfolg die deutschen Kolonialbesitzungen, sondern fiel auch heldenmütig in der Schlacht bei Tlokoeng in Südafrika und bei Tlokoeng in Südafrika. Am 20. April 1914 erhielt er dann die Ernennung zum Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe.

Thornor Eisenbahnbrücke für den Verkehr freigegeben

* Thorn, 19. März. Mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit hat sich der Bau der von weniger als sechs Monaten von deutschen Ingenieuren und Facharbeitern begonnen Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn vollzogen. Am Montagmorgen fuhr in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste der erste Zug über die Brücke nach Thorn, die damit in feierlicher Weise für den Verkehr freigegeben wurde. Gleich darauf traf aus entgegengelegelter Richtung ein zweiter Zug ein, dem nun schlußendlich weitere folgen werden.

Damit ist ein bedeutendes Werk des Wiederaufbaues im Reichsausschuss der Weichsel abgeschlossen. In einigen Wochen wird das zweite Weichselbrückenwerk mit dem mittleren Weichselbrücken, die die Reichshauptstadt mit dem deutschen Osten über die Strecke Posen-Thorn-Deutsch-Polen und Schneidemühl-Promberg-Thorn verbindet völlig wieder zur Verfügung stehen.

Präsident Roosevelt empfing gestern mittig in seiner Privatwohnung den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog v. Coburg, der von dem deutschen Geschäftsführer begleitet war.

Sorgenvolle englische Osterbilanz

Von unserem Vertreter in Kopenhagen Hans Wendt

Die englische Defizitbilanz hat das dumpfe Dröhnen des Schalles von Scapa Flow mit dem Gefühl vernommen, daß dunkle Ahnungen sich zu befehligen beginnen. Scapa Flow hat im letzten Krieg ohne seinen alten Nimbus verloren. Dieser Schlag gegen den Panzer Britanniens, der schwere Wunden zurückließ, hat für die englischen Währungsbesitzer besondere Bedeutung deshalb, weil sie ähnliches seit langem befürchteten.

Der gescheiterte Angriff von der Nordflanke

Scapa Flow folgte unmittelbar auf das Ende des finnischen Krieges, das England sofort als direktes Umen erkannte. Das Scheitern des englischen Vorstoßes an der Nordflanke hat eine sehr starke psychologische Wirkung nicht nur bei den Neutralen, sondern auch in England selbst gehabt. Es war aufschreckend für Englands strategische Lage, daß es diese Entdeckung nicht zu wenden vermochte. Man hatte in London vorausgesehen, daß die Finnen, sobald dem russischen Vormarsch nicht mehr die gleichen Widerstände entgegenzusetzen würden wie während des Winters, allein nicht mehr aushalten könnten. Deshalb, nachdem die Ermunterungen in Standinavien zum Kriegseintritt fehlgeschlagen waren, die Pläne zur Aufstellung eines eigenen Expeditionskorps als sicher über Schweden nicht hinausgekommen wäre, aber im Sinne Churchill zur Befreiung in Standinavien führen sollte. Die Gründe, warum diese Maßnahme so spät, in die Wege geleitet wurde, weiß England vorher weder konnte noch wollte. Zu den Transport- und Jahreszeit-schwierigkeiten, vor allem dem Längsmangel, der U-Boot-Gefahr, trat die Spekulation, daß anderen Völkern der Vortritt

R. L. Rom, 20. März. Die Begegnung auf dem Brenner und des deutsch-italienischen Bündnis stellt nach römischem Urteil den beherrschenden Faktor der gegenwärtigen europäischen Situation dar. Mit dieser Arbeit ergibt sich aus allen italienischen Äußerungen, daß in der vollen Einmütigkeit zwischen dem Führer und dem Duce die Achse und das Bündnis fester, die Zusammenarbeit und Interessensverflechtung Deutschlands und Italiens wirksamer denn je sind. Da nur vier Personen den Inhalt der Unterredung am Brenner kennen, nämlich der Führer, der Duce und die beiden Außenminister, und keiner von ihnen eine Erklärung abgegeben, erleben sich nach römischem Urteil alle Vermutungen und fogenannte Informationen von selbst. Sie gehören ins Reich der demokratischen Phantasie.

„Nach den verabredeten Regeln und Formeln“

Die italienische Presse, die die Begegnung am Brenner in großer Aufmerksamkeit verfolgt, unterstreicht insbesondere die wirksame Unterbindung, die den Interessierten Italiens durch die Achse und das Bündnis Berlin-Rom zuteil wird. „Zunächst“ unterstreicht die römische Presse die Tatsache, daß die Achse besteht sich auf die gemeinsamen Zielsetzung ideologischen und politischen Charakters, das Bündnis besteht sich auf die politischen Verpflichtungen, die beide Völker binden. Die Abschnitte enthalten die Bedingungen und Modalitäten, gemäß denen die gegenseitigen Verpflichtungen durchzuführen werden müssen. Wir haben hier also ein System, das mit der Entwicklung der allgemeinen Situation funktionsfähiger ist, und was nach den verabredeten Regeln und Formeln. Ueber die Erfüllung dieser Bedingungen haben die Männer die Entscheidung, die die beiden großen Völker fassen.

Gleichartigkeit der Interessen

In demselben Sinne äußert sich „Giornale d'Italia“, wo G. A. schreibt, der neue europäische Krieg fände sich als lang, hart und umfassend an. Jeder Tag bringe neue Probleme und neue Situationen. Aber in diesen Problemen verändere sich Art und Natur behäufte sich jenes Gleichgewicht, jene Gleichartigkeit und Zusammenarbeit von Interessen, die den Geist und die Intelligenz der Achse und der Allianz zwischen Italien und Deutschland bilden.

Aus der Entwicklung des europäischen Krieges seien bereits kennzeichnende Erkenntnisse abgeleitet, die für die Interessen Italiens gefährlich erschienen und die Zweckmäßigkeit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit bekräftigten. „Man darf nicht vergessen, daß die Solidarität zwischen Rom und Berlin, die am Brenner soeben ihre erneute Bestätigung fand, auf wesentliche Ziele abzielt, die den Aufbau eines erweiterten, tatsächlich auf der Gleichheit der Rechte und Mittel der nationalen begründeten Europa und den Schutz der kulturellen Interessen und in Rahmen dieses Europa zusammenhängen. In Rahmen dieses Europa zusammenhängen die Interessen Italiens. Diese Interessen stehen in direktem Zusammenhang mit den verschiedenen

europäischen und außereuropäischen Angelegenheiten des Krieges und des Friedens und müssen also in Betracht gezogen und im Rahmen der italienisch-deutschen Allianz den zugehörigen Berücksichtigung angedacht werden.“

Garant der Ruhe in Südosteuropa

v. M. Budapest, 20. März. Die Begegnung am Brenner steht weiterhin beherrschend im Mittelpunkt der Presse des Südostrons. Es zeigt sich, daß kein Ereignis seit Abschluß des Polenabzuges die politischen Kreise und die Öffentlichkeit dieser Staaten so tief beeindruckt hat, wie die Ansprache zwischen dem Führer und dem Duce.

Im Bewußtsein der Länder des Südostrons hat sich in den letzten Monaten in zunehmendem Maße die Erkenntnis durchgesetzt und verankert, daß die Abschnitte an der Erhaltung der Ruhe in diesem Raum nicht nur interessiert sind, sondern diesem Wunsch auch in ihrer praktischen Politik tatkräftigen Ausdruck verleihen. Die Demokratien haben es

demgegenüber besonders seit dem finnisch-schwedischen Friedensschluß nicht verstanden, den Konflikt zwischen ihren machtpolitisch strebsamen Ambitionen und dem Friedensverbalten und Handeln der Abschnitte in Südosteuropa brutal hervorzuheben.

In allen Betrachtungen der Mächte, die im allgemeinen jedoch vermeiden, sich auf Kombinationen einzulassen, dringt die Ueberzeugung durch, daß während der Gespräche am Brenner auch das Schicksal Südosteuropas von den beiden führenden Ländern erörtert und im Sinne der Erhaltung von Ruhe und Frieden auf dem Balkan behandelt worden ist. Es läßt sich deshalb feststellen — auch ohne daß über die Gespräche zwischen dem Führer und dem Duce Einzelheiten bekannt sind — daß im Südostron europäischen Raum allein die Tatsache dieser Ansprache psychologisch eine sehr beruhigende Wirkung ausgeübt hat.

Chamberlain lügt und droht

Mißerfolgsbilanz vor dem Unterhaus — Churchills alte Platte

W. Den Haag, 20. März. Am erstenmal seit sechs Wochen gab Chamberlain am Dienstag wieder einen feierlichen Liederblick über den Verlauf des Krieges. Es ist fälschlich nicht unbedeutend, daß die englische Presse das Geplänkel des Premiers diesmal nicht mit den hochfliegenden Worten „Erfolge“ aufwändig, sondern es bescheiden als „Bericht über die letzten Ereignisse“ bezeichnet. Ohne Zweifel war die Erklärung Chamberlains die für England unerfreulichste, die er jemals im Parlament verlesen hat.

Den Hauptteil seiner Rede nahm sein Grabschlag auf das schicksalvolle der Interzession zu Beginn seiner finnischen Reise. Er ist ein Meisterstück englischer Verdrängungspolitik, indem er behauptet, daß die finnische Tragödie sei einzig und allein Deutschland schuld. Die Hinweisung für diese lächerliche Behauptung ist ein selbstverständliches Schandstück. Aus begrifflichen Gründen hätte er sich, die englischen Verdrängungen allzu deutlich zu präzisieren, da er sonst hätte eingesehen müssen, daß London einen friedlichen Ausgleich zwischen Berlin und Moskau hintertrieben hat und es ihm bei jeder Gelegenheit gelungen ist, in den Sinn zu bekommen, wie Finnland wirklich zu helfen. Chamberlain, der überhaupt rechtlich verblödet ist, leistete sich dann eine sensationelle Entlassung, die mit Vertretern der neutralen Staaten voll befest war, hartes Aufsehen hervorgerufen hat.

Er erklärte, er müsse sich die Kritik neutraler Staaten an dem Verhalten der Alliierten beim Finnlandkonflikt verbitten (1). Diese Staaten hätten kein Recht, dreinzureden, um so mehr, als sie weit vom Kriegsschauplatz entfernt seien. (2) Dieser Ausdruck wird allgemein als eine deutliche Spitze gegen die Vereinigten Staaten angesehen, da die öffentliche

Meinung in Amerika das englische Urteil als Verrat am finnischen Volk anprangerte. Selbstverständlich hat Chamberlain durch die Drohung Ausdruck, daß die neutralen Staaten sicherlich noch ihre Politik bereuen würden.

Recht verlegen äußerte sich der Premier auch über die Begegnung am Brenner. Chamberlain hat in London, so mußte er eingestehen, noch keine Ahnung über den Inhalt der Begegnung. Welche Umstände aber auch getroffen worden seien, England sei bereit, den Dingen zu begegnen und nicht von seinem bekannten Standpunkt abzuweichen. Letzteres hat auch bestimmt niemand erwartet, nachdem die platonischen Friedensgespräche hinreichend bekannt sind. Interessant ist aber doch, daß Chamberlain selbst die dummdreisten Kombinationen der englischen Presse um das Treffen am Brenner als aus dem Finstern gezaubert darstellte. Die Bombardierung des Luftstützpunktes Scapa Flow hielte der Premier auf Rechnung Churchills als „unwürdige Anmaßung“. Er wiederholte dabei die längst erwiesenen Schwindelkommunikations des Vagabunden, da er sich nicht als Vagabunde hatte, sich in dem Sinne der Weltöffentlichkeit zu teilen. Alles in allem also eine höchst kümmerliche Rede, die nicht nur die im Lager der Plutokraten herrschende Verzweiflung, sondern auch die Besorgnis, daß sich an den bestimmten Verdrängungen der Neutralen und an der überhöhten Annahme der Briten nicht das geringste geändert hat.

Daafivisi — Leiter der Grenzkommission

Oslo, Norwegen, 20. März. Wir aus demselben Verstand, beschäftigt die finnische Regierung, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland dem Präsidenten ihren Rücktritt anzubieten. Dieser Entschluß resultiert daraus, daß einige Minister in ihre früheren Stellungen zurückkehren wollen. So will Ministerpräsident Vii wieder die Leitung der Außenpolitik von neuem übernehmen. Der Leiter des großen Wirtschaftsministeriums in Rußland, der sich der Grenzkommission angeschlossen hat, Außenminister Tanner will sich wieder der Leitung der Grenzkommission widmen. Vom früheren Außenminister Erko, der zuletzt als Botschafter in Stockholm tätig war, heißt es, daß er wieder die Leitung seiner Zeitung in Helsinki übernehmen werde. Minister Daafivisi wird Leiter der finnischen Abteilung der gemeinsamen Grenzkommission werden, die nach der Unterzeichnung des Moskauer Vertrages ihre Arbeiten aufnehmen soll.

Moskauer Friedensvertrag ratifiziert

* Moskau, 19. März. Wie amtlich verlautet, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR am Dienstag den 12. März in Moskau geschlossenen Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland ratifiziert.

London will mit Rom ins Gespräch kommen

Ein Mann namens Playfair britischer Delegierter für Rom

R. L. Rom, 19. März. Ein Mann namens Playfair wird Anfang nächster Woche vom englischen Außenamt nach Rom entsandt, um hier nach Möglichkeit die von Rom im Dezember — auf Grund der umgehenden englischen Forderungen auf italienische Waffenlieferungen — unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen wieder einzuleiten.

Bisher wurde die englische Wirtschaftspolitik gegenüber Italien durch ebenso brutale Egoismus wie durch Einschüchterungsversuche gekennzeichnet. Die Sanktionen, der britische Protektionismus, die Pfundabwertung und neuerdings die Rüstung von Produkten, deren Einfuhr — da nicht Rüstungsgegenstände — nach England verboten ist, verletzten den italienischen Handel schwerer Schläge. Der englisch-italienische Wirtschaftsaustausch schwand von 35 Millionen Goldpfund im Jahre 1928 auf sieben Millionen im Jahre 1938. Was für den italienischen

Export nach England übrig blieb, wurde durch die genannten Verdrängungen ausgeglichen, auf der gegenwärtig sämtliche italienischen Produkte leben. Durch das Verbot der Einfuhr des italienischen Obst und Gemüses nach England entstand Schaden von rund 400.000 Pfund. Der Gesamtverlust durch diese Sanktionen belief sich für den italienischen Export seit Ausbruch der Feindseligkeiten auf zwei Millionen Pfund. Wie man sieht, wurde die englische Forderung, Italien solle an England Waffen liefern, dementsprechend mit allen wirtschaftlichen Druckmitteln vorbereitet. Diese Forderung wurde jetzt augenblicklich fallen gelassen. Vielmehr man, wie „Telegraf“ mitteilt, in London erhebliche Teile, mit Rom ins Gespräch zu kommen, da man die deutsche und nordamerikanische Konkurrenz fürchtet, zumal nach dem deutsch-italienischen Rohlenabkommen.

England und Frankreich wissen sehr gut, daß sie mit der Sabotierung einer finnisch-russischen Verständigung im Herbst und mit dem finnischen Krieg vor allem eine Ablenkung Rußlands von jener Richtung betrieben, auf der ihnen eine russische Expansion von tödlicher Gefahr für die eigenen Weltreiche erschienen ist. In mittleren Äten und gegen die feindliche Seite in Europa, sondern in Tunis und Indien. Der englisch-französische Mißerfolg im Norden bedeutet daher gleichzeitig den Fehlschlag des Versuches, Rußland dort zu binden und sich selbst eine günstige Angriffsmöglichkeit im Süden zu sichern.

Nun, General Wengandens viel herabes Orientierung ist zwar im Gegensatz zu dem britischen Finnland-Expeditionskorps der Herren Dalabier und Chamberlain bereits wirklich vorhanden, und in Gehalt der Tüchtigkeit ist auch im Gegensatz zu Standinavien ein Verbündeter da, der als Sprungbrett dienen soll. Aber die Entscheidung in der Türkei, die sich für die deutschen Mächte offen soll, die im Weltkrieg ohne deutsche Hilfe für die Türkei die Dardanellen bestimmt genommen hätten, dürfte durch den Ansehensverlust in Finnland nicht unbeeinträchtigt geblieben sein, ebenso wie durch die letzte Entwicklung in Rumänien. Vor allem aber war die Sublimation eigentlich gedacht für einen Zeitpunkt im Frühling, da Rußland noch im vollen Finnlandfeldzug stecken sollte. Ein Offensiv-Experiment mit der Wengandens-Armee ist damit wesentlich problematischer geworden, zumal diese außerdem als internationale Schutztruppe für die englisch-französische Dellektionen, für Indien und Frankreich-Nordafrika gegen Rußland und Italien gehalten, das in England maßgebliche Einflüsse am Werke sind, die mit allen Mitteln darnach streben, die Brandfackel des Krieges jetzt in

den Balkan und den Nahen Osten zu schleudern. Gibt es noch andere Möglichkeiten für die platonischen Kriegsgötter? Nach dem Scheitern der Umgebungsversuche an den Flügeln ein Druck auf die Mittelfront: Antennen gegen den Weltkampf? Schwerlich. In diesem Punkt sind sich die Mächte einig, um es in ein Preis die Rufen an der Siegfriedenlinie anzuerkennen. Vom Wägen der jüdischen Schlagerkomposition ist es längst her geworden. Der Schlag, der die von den rabbinischen Elementen angeforderte „Autosuffizienz“ über der Schlag von Scapa Flow hat gerade jene Kreise umantelt, die der ursprünglich englischerseits geführte deutsche „Mittelkrieg“ im September ausbrach und weil der propagandabedürftige Luftfahrminister Sir Kingsley Wood seinen wankenden Sitz durch Churchill-Plagiats über die angeblichen „Ruffenflüge“ nach Deutschland zu festigen suchte, konnte man wirklich eines Tages seine Seite fürchtet man das Risiko. Das Wort des Führers „Bombe auf Bombe“ hat viele Engländer doch nachdenklich gemacht.

Auf der Wladadeflippe

England bleibt somit auf der Wladadeflippe sitzen, die es zu Beginn des Krieges bestien in der Hoffnung, von hier aus wieder einen erdrückenden Sieg gegen Deutschland dirigieren zu können, hing von seinem Ziel weiter denn entfernt. Der ganze Plan, wie er der ursprünglichen Konzeption der Londoner und Pariser Kriegsgeschichtswissenschaften des deutschen Volkes und moralischer Erziehung, hat eine Mischung von offenerem Element mit dem besten Willen. Aber dieser bequeme Plan ist kaputt. Deutschland hat stets die Initiative behalten, und durch seine Gegenmaßnahmen den Feind in genau jene Lage gebracht, die ihm selber zugebracht war. Der Wladadeflippe, hat das er, wie erhofft, einen sicheren Beobachtungsplatz bot, von dem aus England in Ruhe zusehen wollte, wie andere Völker das Reflektivgesetz gegen Deutschland betreiben, brodeln selbst ab.

Rinz ginsagt:

Wladadeflippe Seelenführung. Am vergangenen Sonntag wurde für die Dommes in Frankreich eine „Predigt“ aus der Kirche St. Martin im Trafalgar-Platz in London durch den Hauptpastor der dortigen Kirche, der politisch Redebildner des Gehobenen wurde an der Stelle deutlich hörbar unterbrochen durch den Zuruf eines Londoner Kirchgängers: „Biete hier für den Frieden und predige gegen den Krieg!“ — Die ganze „britische Frömmigkeit“ war beim Tuscheln, wobei sie allerdings auch ge-
Dunkle Ahnungen. In ungewöhnlich früher Weise greift der unterabgeordnete Chamberlain die britischen Regierungsstellen wegen ihrer Unfähigkeit bei Bekämpfung der Handelsflottenschiffe an. Er sprach von einer „Verbüßung der wahren Sünden“ und erbat die mit der Feststellung: „Wir fürchten nicht, daß England durch Bomben vernichtet wird, wohl aber, daß wir uns zu Tode hungern werden.“ — Er befragte also für England schon das Schicksal, das Deutschland bereitet werden soll.

Es ist eine Rechnung. Nachdem seit Tagen fast die gesamte französische Presse nur einseitig durch den russischen Einbruch einsehen mußten, hat nun der Pariser „Excelsior“ entdeckt, daß es sich hierbei doch um einen „Sieg“ handelte. Da die britische Flotte in der Nordsee nach dem Verdrängen hätte, seien sie nun an der Westfront am so härter. — Wenn man bedenkt, wozu sonst auf der zweiten Weltfront, wozu man fast Anst bekommen vor der „Excelsior“ daraus entspringenden „Sätze“.

Der „Auffärer“. Herr Churchill mit dem finischen Vornamen B. G. hat bekanntlich lassen, daß er für Mittelungen über Bewegungen deutscher Kriegsschiffe, ganz gleich, von welchen Völkern (auch neutralen) Stellen sie kämen, in Zukunft Geldbelohnungen anschieße. Der Chef des dänischen Sicherheitswesens hat daraufhin festgestellt, daß Dänen in einem solchen Fall wegen Spionage für eine fremde Macht verurteilt werden würden und die ohnehin französischen englischen Schmiergelder abgenommen bekämen. B. G. wird also doch Engländer zur Aufklärung einsehen müssen.

Es lohnt nicht mehr. Die britische Regierung hat der Genier Liga mitgeteilt, daß sie ihren Beitrag zu diesem Verein „aus Sparmaßregeln“ um 200.000 Franken kürzen müßte. Dagegen! Nachdem nicht einmal mehr der Gang mit dem Paracastren 16 im Norden gelang und Standinavien trotz dieses Winkes neutral blieb, ist der britische Krieg die britischen Armeen nur noch ein unheiliges Geschäftsbuchhalten. Nebenher! Sie lassen sich eigenes Geld verhungern.

Der bisherige japanische Militärattaché in Berlin, Generalmajor Kawabe, erklärte am Dienstag bei seinem Eintreffen in Schimonoseki, daß sich die Augen der ganzen Welt auf die deutsche Luftwaffe richteten. Ihre in den augenblicklichen Kampfhandlungen bewiesene Stärke übertraf sämtliche Erwartungen.

Die neuen Deutschen, die ein englischer Kreuzer von dem japanischen Dampfer „Mama“ heruntergehoht hatte, die später auf Verlangen der japanischen Regierung jedoch freigegeben werden mußten, sind jetzt auf der Heimreise in die Heimat im Ostsee angekommen.

Der amerikanische Außenminister Hull erklärte, nach dem Protest der 21 amerikanischen Staaten in London wegen des Angriffes auf den deutschen Dampfer „Wafama“ werde sich der interamerikanische Ausschuss in Rio de Janeiro mit der Selbstüberprüfung der „Panamerica“ beschäftigen, die wie schon früher gemeldet, ebenfalls innerhalb der Sicherheitszone von Englandern angefallen wurde.

Der belgische Wirtschaftsminister Gustav Sap ist in der Nacht zum Dienstag an einem Herzkrampf völlig unerwartet gestorben. Sap war aus Coriembach in Flandern gebürtig und stand im Alter von 54 Jahren. Er galt in den letzten Jahren als einer der führenden politischen Persönlichkeiten Belgiens.

Seite auf Seite 3
Badischer Staatsanzeiger
Verlag: „Führer“-Verlag GmbH, Karlsruhe.
Redaktionsdirektor: Emil Wundt. Geschäftsleiter: Dr. Karl Ruppelberg. Redaktion: Badische Anzeiger-Druck- und Verlagsanstalt mbH, Karlsruhe.

Frühlingsanfang

Am 20. März, um 19.24 Minuten mittell-europäischer Zeit überschreitet die Sonne in dem am Himmel gedachten Grabes den Äquator von der südlichen zur nördlichen Hemisphäre; sie tritt damit in das Tierkreiszeichen des Widlers und der astronomische Frühling beginnt mit diesem Zeitpunkt, während man in der Meteorologie schon den ganzen Monat März zum Frühling rechnet. Astronomisch zeichnet sich die Tag- und Nachtgleichheit — wie schon der Name sagt — dadurch aus, daß auf der ganzen Erde Tag und Nacht fast genau gleich lang sind. Erinnerung sei noch an die Tatsache, daß an diesem Tag um die Mittagszeit ein Beobachter am Äquator die Sonne genau im Scheitelpunkt hat, sein Schatten also buchstäblich „zu seinen Füßen“ fällt, während ein Beobachter am Südpol die Sonne jetzt zum letzten Mal vor der halbjährigen dann dort beginnenden Winternachtsleiden würde und umgekehrt ein Polarkreisler am Nordpol sie zum ersten Mal wieder nach der langen Winternacht über dem Horizont aufsteigen läßt und das Tagesgestirn ihm nun ununterbrochen ein halbes Jahr leuchten würde.

Omnibus vom Güterzug erfährt

Der schwere Verkehrsstau bei Dagsfeld Wegen fahrplanmäßiger Lösung hand vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 33-jährige verheiratete Kraftfahrer Max W. aus Speck. Der Angeklagte hat am 20. Dez. um 7.45 Uhr vormittags auf einer fahrplanmäßigen Fahrt mit dem Omnibus nach Speck auf der Karlsruher Straße vor Dagsfeld nicht die mit Rücksicht auf die überaus glatte Straße erforderliche Geschwindigkeit eingehalten. Dabei war seine Sicht beeinträchtigt, da die Scheiben angefroren waren. Da er auch allgemein nicht die erforderliche Aufmerksamkeit hat walten lassen, hat er zu spät bemerkt, daß die Bahnschranke am Südsüdende von Dagsfeld geschlossen war. Bei dem Versuch zu bremsen, drehte sich der Omnibus, durchbrach die Schranke und kam mit dem hinteren Teile auf das Bahngleis zu liegen. Der Omnibus wurde von einem Güterzug, der mit etwa 50 Kilometer Geschwindigkeit heran kam, erfasst und darauf auf die Seite geschleudert, daß er nahezu vollständig zerstört wurde. Zwei Anwesen des Omnibusses wurden getötet, während drei weitere schwer verletzt wurden.

Im Verlaufe der eingehenden Hauptverhandlung wurde auch Zeugen gehört und ein Augenwitschen an der Unfallstelle durch das Gericht voranommen. Das Gericht gelangte zu der Überzeugung, daß der Angeklagte rechtzeitig die geschlossene Bahnschranke hätte sehen müssen. Ein Verschulden des Bahnpersonals scheidet aus. Das alleinige Verschulden trifft den Angeklagten. In den Urteilsgründen kam weiter zum Ausdruck, daß im Falle ein ernstes Verbrechen vorliegt, die Strafkammer verurteilt die Strafkammer wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung, fahrplanmäßiger Eisenbahnverkehrsgefahr, fahrplanmäßiger Eisenbahnverkehrsgefahr, fahrplanmäßiger Eisenbahnverkehrsgefahr von einem Jahre und zwei Wochen, abzüglich sieben Wochen Untersuchungshaft.

Welche Forderungen verjähren am 27. März?

Erster Verjährungstermin der Kriegsregelung / Aufschub für Wehrmachtangehörige

Infolge des Krieges hat der Gesetzgeber die Verjährung aller Forderungen, die an sich am 31. Dezember 1939 verjähren würden, hinausgeschoben. Als erster Verjährungstermin kommt zunächst der 27. März 1940 in Betracht. Mit diesem Zeitpunkt verjähren folgende Forderungen aus dem Jahre 1937: Forderungen von Kaufleuten, Fabrikanten und Handwerkern für die Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten usw., sofern die Leistung nicht für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist. Forderungen der Eisenbahn und sonstiger Fuhrunternehmungen wegen des Fahrgeldes, der Fracht usw. mit Einschluß der Auslagen. Forderungen der Banken und Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, sofern diese für den Haushalt des Schuldners erfolgt ist. Forderung von Ärzten, Rechtsanwältinnen, Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern und sonstigen Personen, die die Versorgung fremder Geschäfte und die Leistung von Diensten gewerbsmäßig betreiben. Forderung von Gast- und Schankwirten, Hotelbesitzern usw. für die Gewährung von Wohnung und Verpflegung und sonstige den Gästen gewährte Leistungen. Lohn- und Gehaltsansprüche aus Arbeits-, Dienst- und Lehrverträgen.

Blick vom Zurnberg

offl. Gröbtingen. (Schulentlassungsfeier) Am Montagabend fand in der Gemeindegalerie die diesjährige Schulentlassungsfeier statt, zu der sich die Eltern und die Schüler sowie die Freunde der Schule recht zahlreich eingefunden hatten. Im Mittelpunkt des Abends stand die Kantate von Walter Rein „Schwur des Volkes“, die von den Schülern und Schülerinnen der obersten Schulklasse unter der Leitung von Hauptlehrer Kügler in würdiger und feierlicher Weise vorgetragen wurde. In einem horisichen Spiel „Wächter am Tor“ gaben die Schüler die Lösung für ihren Weg ins Leben. Die Begrüßungsansprache hielt der Schulleiter der Gröbtinger Volksschule, Oberlehrer Fuchs, die Entlassungsrede lag in Händen von Hauptlehrer Kügler. Die Feier klang würdig aus mit einer Verpflichtung und einem Gelübnis, das die Jugend in die Hand des Heiligtüters der Partei, Bürgermeisters und Ortsgruppenleiter W. Scheidt, ablegte. Der Gruß an den Führer sowie die beiden Nationallieder beschlossen die Schulentlassungsfeier.

Der Dst- und Weinbauverein Gröbtingen führte am Samstagabend eine gut besuchte praktische Vorführung des Schnittes von Beerensträuchern durch. Die Unterweisung gab Gemeindegemeindevorstand Joller und Wermalter Lang von der Beerenbeobachtungsanstalt. Die Vorführung fand großes Interesse, da auch bei den Beerensträuchern die Qualität acerunter Früchte von jahresgemäßem Schnitt abhängt.

Seinen 89. Geburtstag feierte am gestrigen Dienstag in körperlicher und geistiger Frische ein alter Gröbtinger, Fritz Kumm, der älteste seiner Sippe, in seinem jetzigen Wohnort Karlsruhe, Hannwaldallee 24, feiern.

m. Weingarten. (Vom Deutschen Roten Kreuz.) Die diesige weibliche Rot-Kreuz-

Gruppe hat ihre diesjährige Winterarbeit mit einem Kameradschaftsabend in ihrem Lebenslokal abgeschlossen. Es ging vor allem in diesem Kriegswinter darum, die Helferinnen in der praktischen „Ersten Hilfe“ und in der Verbandstheorie auf dem laufenden zu halten und immer weiter auszubilden; da jede Helferin stets einladend sein muß, wenn der Ruf an sie ergehen sollte.

Neben diesem regelmäßigen Dienst wurde noch Verbandsmaterial und Kasackmaterial geordnet. So konnten aus alten, unbrauchbar gewordenen Kleidungsstücken, die von der Bevölkerung in dankenswerter Weise gespendet und von den Helferinnen gesammelt worden waren, über 500 Meter Binden, Dreieckstücher,

luden. Ein schneidiger Fanfarenmarsch, gespielt vom Fanfarenzug des D.J., eröffnete den Abend. Nach dem Lied „Wir tragen das Vaterland“, begrüßte der Standortführer die erschienenen Ehren Gäste und Eltern. Sodann ergriff der derzeitige Führer des Bannes 109, Hauptgeschäftsführer Geyer, das Wort zu einer Ansprache, in der er besonders die gute Zusammenarbeit von Jugend und Elternhaus zum Ausdruck brachte und die großen Aufgaben der Hitlerjugend während des Krieges klar herausstellte.

Nun widmete sich ein Programm ab, das die vielfältige Arbeit in der H.J. zeigte. In einer vorläufigen Unterrichtsunde konnte man beobachten, daß die Jungen mit dem Gewehr und dem Kompaß trefflich umzugehen verstehen. Der sportliche Teil brachte Boxkämpfe des D.J. und die Jungmädchen zeigten lustige Stafeln. Zwei, Ekophonstücker, meisterhaft vorgetragen von einem H.J.-Kameraden, und ein mit viel Liebe einstudiertes Märchenstück des B.D.M. ernteten viel Beifall bei den Kleinen und großen Zuhörern. Mit dem Lagerleben des D.J. und dem darauf folgenden Engel-Lied klang der wohlgelungene Elternabend aus.

Am Samstag hatte die Brettenener Hitlerjugend zu einem Elternabend ge-

luden. Ein schneidiger Fanfarenmarsch, gespielt vom Fanfarenzug des D.J., eröffnete den Abend. Nach dem Lied „Wir tragen das Vaterland“, begrüßte der Standortführer die erschienenen Ehren Gäste und Eltern. Sodann ergriff der derzeitige Führer des Bannes 109, Hauptgeschäftsführer Geyer, das Wort zu einer Ansprache, in der er besonders die gute Zusammenarbeit von Jugend und Elternhaus zum Ausdruck brachte und die großen Aufgaben der Hitlerjugend während des Krieges klar herausstellte.

Nun widmete sich ein Programm ab, das die vielfältige Arbeit in der H.J. zeigte. In einer vorläufigen Unterrichtsunde konnte man beobachten, daß die Jungen mit dem Gewehr und dem Kompaß trefflich umzugehen verstehen. Der sportliche Teil brachte Boxkämpfe des D.J. und die Jungmädchen zeigten lustige Stafeln. Zwei, Ekophonstücker, meisterhaft vorgetragen von einem H.J.-Kameraden, und ein mit viel Liebe einstudiertes Märchenstück des B.D.M. ernteten viel Beifall bei den Kleinen und großen Zuhörern. Mit dem Lagerleben des D.J. und dem darauf folgenden Engel-Lied klang der wohlgelungene Elternabend aus.

Verbandsstoff und ähnliches herzustellen. Dieses neuwertige Material stellt gewaschen, gebleicht und feimfrei gemacht einen beachtenswerten Beitrag zur Rohstoffersparnis im Sinne des Vierjahresplanes dar.

Ferner wurden auf Veranlassung der Unterrichtsbehörde acht Schülerinnen der 7. Volksschulklasse durch die Gruppenführerin Frau Michaeli in der praktischen Verbandstheorie unterrichtet, damit diese im Falle eines Luftangriffes helfend einwirken können. Die Mädchen waren stolz, als sie das Gelernte bei der Besichtigung durch den Schulleiter praktisch durchführen durften.

Am Tag der Wehrmacht beteiligten sich auch die diesigen Helferinnen in ihrer schmunzenden Tracht als Sammlerinnen.

m. Weingarten. (Der Storch ist wieder da.) Er hat diesmal lange auf sich warten lassen, der Freund „Nebbar“. Aber am Wochenende traf er doch recht ein. Mit lautem Geflapper nahm er von seinem Neste Besitz. Mißmutig sah er sich darin um und ams sodann gleich an die Arbeit, um nach seinen Wünschen einzurichten. Hoffentlich ist er dieses Jahr nicht so „weberfeindlich“ eingestellt, sonst damit man um die Ernährung der „Twepe“.

(Standesamt-Nachrichten.) Geburten: Selma Giebel, Vater Hermann Gegaus, Adolf-Hilfer-platz; Alfons Wilhelm, Vater Günther Schödl, Kanalar, 12; Gerda Erma, Vater Friedrich Kanaenbörner, Burgstr. 54. Gestorben: Elisabeth: Kraftfahrer Hermann Ermann, Weingarten — Elise Hofeina, Näherin, Pfaffenloch.

Lichtbildervortrag der D.J. in Durlach

Die D.J. führte in Verbindung mit dem Volkshilfsdienst einen Lichtbildervortrag im „Saal“, durch, bei dem der Kreisführer walter der D.J., Pa. Hotoz, in packenden Darlegungen das Werden Großdeutschlands auseinandersetzte. Ausgewählte Lichtbilder vertieften die beifallbegehrten Ausführungen, an die der Leiter des Volkshilfsdienstes Durlach, Pa. Schweigert, Worte des Dankes schloß.

Aus der Abtalspforte

m. Ettlingen. Im Alter von 47 Jahren verstarb dieser Tage Fräulein Pauline Wöhner, Zehnwielenstraße 9, hier. — Der Amisgehilfe Karl Weller, Hubergartenstr. 5, feierte am vergangenen Montag überne Hochzeit. — Die Prüfung als Filmvorführer haben Franz Keun, Zwingstr. 28 und Alfred Baumgartner, Karlsruhe, Straße 30 bestanden.

(Ettlinger Filmschau.) Die erregende Geschichte eines jungen Mannes, der durch alle Niederungen des menschlichen Lebens wandert und schließlich durch die selbstlose Liebe eines einfachen Mädchens erlöst wird, zeigt der Film „Die unheimlichen Wünsche“, der zur Zeit bis Freitag hier läuft. Ab Samstag sehen wir einen netten Nachschlager mit großer Vehemenz: „Hochzeitsszene zu dritt“. Am Donnerstag und Montag sind um 2 Uhr Jugendvorstellungen mit „Gold für den Rosenkranz“ und „Kulturbilder neogramm“.

Ff. Bretten. Am Samstag hatte die Brettenener Hitlerjugend zu einem Elternabend ge-

Durmersheim berichtet

h. Durmersheim. Die Spar- und Darlehenskasse Durmersheim hatte ihre Mitgliederversammlung in das Gasthaus „Zum Barten“ geladen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Paul, eröffnete die Versammlung. Der Bericht über den Jahresablauf zeigte, daß gegenüber dem Vorjahr die Sparanlagen sowohl als auch die Einlagen auf laufende Rechnung eine erhebliche Steigerung erfahren haben. Der von Vorstandsmittglied Datz vorgelegene Bericht über die Prüfung des Jahresablaufes sowie der Geschäftsbericht fand einstimmige Genehmigung der Versammlung. Für das entgegengebrachte Vertrauen von Seiten der Mitglieder, die diese der Kasse allzeit bewiesen und ihr dadurch eine gedeihliche und gesunde Weiterentwicklung ermöglichten, dankte der Aufsichtsratsvorsitzende noch einmal herzlich und bat auch weiterhin sich rechtlich für die Interessen der Genossenschaft einzusetzen.

(Vom Roten Kreuz.) Das Rote Kreuz hatte zur Eröffnung eines neuen Lehnhauses für Männer und Frauen Mitglieder und Interessenten in einen Saal der neuen Schule eingeladen. Zu Beginn der Tagung begrüßte der Vorsitzende der Männer- und Frauenvereine des Roten Kreuzes sowie fünf männliche und acht weibliche neue Mitglieder zählten. Pa. Rath gab die Bedingungen bekannt, unter denen ein Eintritt als aktives Mitglied in das Rote Kreuz möglich ist und erläuterte die Richtlinien für den Gang des neuen Kurzes. Seine Ausführungen wurden von dem Vorsitzenden Dr. Wegerl unterstützt, und dieser richtete an die alten und neuen Mitglieder die Mahnung, daß nur treueste Pflichterfüllung, Aufmerksamsheit und Gewissenhaftigkeit bei der Teilnahme an den Unterrichtsstunden die Erfahrungen und Belohnungen bringen können, die heute jedem Roten Kreuz-Mann oder -Frauen besonders vornehmten sind, wenn er den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, gerecht werden will. Der Beginn des Unterrichtskurses wurde auf Dienstag, den 20. März, abends 7.30 Uhr, gelegt, bei welcher Gelegenheit noch Benammlungen entgegengenommen wurden.

(Aus der K.S. Frauenschaft.) Wie den ganzen Winter hindurch, so leht die Frauenchaft auch im Frühjahr ihre Tätigkeit für die hier weilenden Arbeitsdienstlänner fort und stopft die Socken in ihren Heimabenden. Diese Woche fällt der Heimabend aber der Feiertage halber aus. Nach dem findet der erste Heimabend am Mittwoch, den 27. März, abends 7.30 Uhr, im Nebenraum „Zum Barten“ und von da an immer Mittwochs, nicht mehr die bisher Donnerstags, statt. Die Mitglieder werden auch weiterhin so zahlreich wie bisher erwartet. Auch Nichtmitglieder sind stets herzlich als freiwillige Helfer willkommen.

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 8 Uhr „Fabella von Spanien“ zur Aufführung. Morgen abend spielt das Staatstheater das Drama „Der Weibsteufler“.

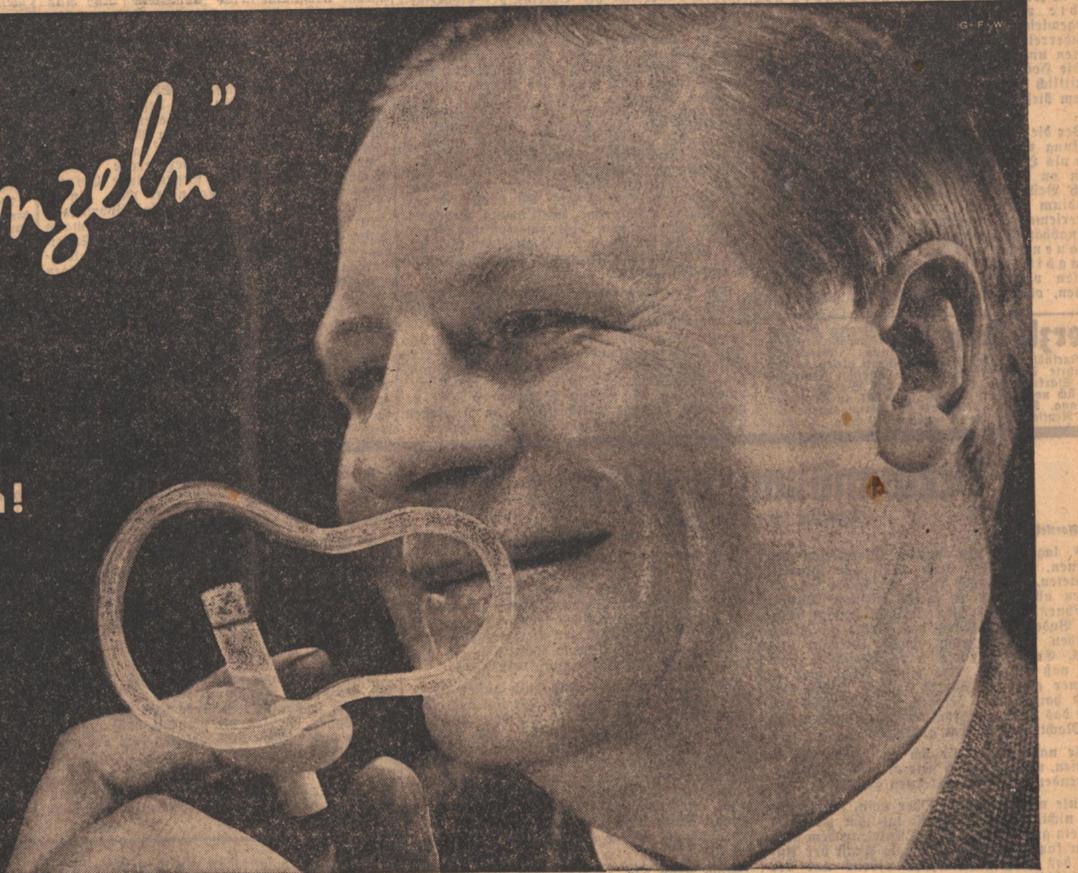
Anerkennung für treue Arbeit. Im Auftrage des Führers erhielt Frau Uerbad, die die K.S. Frauenschaft Karlsruhe-Durlach in vorbildlicher Weise leitet und auch in der D.S.B. wertvolle Dienste geleistet hat, die Medaille für Deutsche Volkspflege.

Immer wieder das „Astra-Schmünzeln“

- Es hat drei gute Gründe:
• Die „Astra“ ist aromatisch!
• Die „Astra“ ist leicht!
• Die „Astra“ ist frisch!



48



Ja - wer die „Astro“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Räucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

Mit und ohne Mdstk.

